

Schon Mitte September war eine Gruppe von elf Arbeitern rehabilitiert worden. Wu Te, der frühere Bürgermeister Pekings, habe in diesem Zusammenhang schon im Frühsommer dieses Jahres eine Selbstkritik vorgelegt nach einer ersten Selbstkritik im Herbst 1977.

(35) Zur Kampagne um "nicht korrupte Beamte"

Die KMJP (19.9.78) hat in einem Artikel das Thema der "korrekten Beamten" aufgegriffen und diesmal auf den Bereich der Literatur, genauer gesagt auf das Theater, angewendet. Äußerlich wird ein Yüan-Drama "Getreidebetrug in Chenchou" kommentiert, indem auf Richter Pao, Chinas legendärer Figur des gerechten Richters und Helden der Kriminalnovelle, eingegangen wird. Der Schritt von der abstrakten Frage bzw. Behauptung, es habe auch im traditionellen China korrekte Beamte gegeben, bis zur Behandlung dieser Frage im Zusammenhang mit dem Theater, bringt die Kampagne einen Schritt weiter in Richtung auf das Theaterstück "Hai Jui wird aus dem Beamtenstand entlassen" von Wu Han, dem ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister von Peking und berühmten Historiker, der dieses Theaterstück Anfang der sechziger Jahre zur Verteidigung von Marschall P'eng Te-huai auf die Bühne gebracht hatte. P'eng wiederum hatte Übertreibungen und Exzesse des Großen Sprungs kritisiert und hatte dafür das Amt des Verteidigungsministers an Lin Piao abgeben müssen. Weiterhin also die Frage: Wie weit geht die in dieser Kampagne wohl kulminierende Umwertung des Bildes von P'eng und den Literaten, die für ihn eingetreten waren?

(36) Rotes Kreuz in Schanghai

Kürzlich hat die Schanghai Rote Kreuz-Organisation in Einklang mit einem entsprechenden Aufruf des Staatsrates ihre Arbeit wieder aufgenommen. Das Chinesische Rote Kreuz wurde 1950 unter Führung Chou En-lais neu organisiert. Der Schanghai Zweig wurde im Jahre 1951 wiedereröffnet. Angeblich sollen Lin Piao, die Vier und ihre Anhänger in Schanghai das Rote Kreuz aufgelöst haben. Anlässlich der kürzlich erfolgten Wiedereröffnung wurde hervorgehoben, daß die Schanghai Rote-Kreuz-Gesellschaft eine Gesundheits- und Hilfsorganisation der Bevölkerung Schanghai sei. Zu ihren Aufgaben gehören die Unterstützung der Gesundheitsbehörde bei der Durchführung der patriotischen Gesundheitskampagne und bei Vorsorgemaßnahmen gegen Krankheiten, ferner die Unterhaltung von Blutkonservenbanken und die Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen für den Kriegsfall (Radio Schanghai, 14.9.1978, nach SWB, 21.9.1978).

(37) Soziale Wohlfahrt

Am 27. September 1978 ging in Peking eine zwölf tägige nationale Konferenz über Chinas soziales Wohlfahrtswesen zu Ende, die erste Konferenz dieser Art seit 1965.

Die Konferenz stand unter der Leitung des Sozialministeriums, das erst während des V. Nationalen Volkskongresses im Februar 1978 eingerichtet worden war. In einem Interview mit Hsinhua be-

schrieb Sozialminister Ch'eng Tzu-hua die wichtigsten Aufgaben des Ministeriums: Vorrangige Versorgung von Familien revolutionärer Märtyrer, Soldaten und Kriegsverletzter, Wiedereinsetzung von Armeeleuten, die entlassen oder in zivile Stellungen versetzt waren, Versorgung von pensionierten Regierungsbeamten, Hilfe für Opfer von Naturkatastrophen und laufende Unterstützung sowie die Bereitstellung spezieller Einrichtungen für Geisteskranke, Witwen und Witwer, Waisen und Behinderte, die keine Familie haben.

Minister Ch'eng erwähnte, daß das Sozialministeriums seit seiner Einrichtung im Februar unzählige Briefe mit Hilfesuchen aus der Bevölkerung erhalten habe. Schwerwiegende Fälle würden von eigens in alle Landesteile entsandten Untersuchungsgruppen geprüft. Der Minister berichtete weiter über die Sozialleistungen seit der Befreiung; man habe insbesondere Familien revolutionärer Märtyrer und Soldaten geholfen. Auf dem Lande sei die Hilfe so organisiert, daß arbeitsunfähigen Kommunebewohnern von anderen Familien geholfen wird, die dafür zusätzliche Arbeitspunkte erhalten, um so die Behinderten versorgen zu können. In den Städten wird ein Spezialfonds für Arbeitsunfähige bereitgestellt. In Familien mit Behinderten erhalten die gesunden Familienmitglieder geeignete Stellungen. Waisen von revolutionären Märtyrern und Soldaten erhalten Unterstützung, solange sie die Schule besuchen. Nach Auskunft des Ministers gibt es in China zur Zeit 44 Waisenhäuser, 121 Blinden- und Taubstummschulen sowie 622 Fabriken für Blinde, Taubstumme oder Behinderte (NCNA, 29.9.1978; SWB, 3.10.1978).

In diesem Zusammenhang wurde auch bekannt, daß die Chinesische Blinden- und Taubstummen-gesellschaft nach zwölfjähriger Unterbrechung ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat (NCNA, 28.9.1978).

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG

KUNST UND MASSEN MEDIEN

(38) Akademie der Wissenschaften

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur hat die Chinesische Akademie der Wissenschaften mit insgesamt 72 Instituten den Betrieb in neun Zweigakademien der Städte Schanghai, Hofei, Wuhan, Chengtu, Lanchou, Sinkiang, Shenyang, Chang-chun und Kanton voll wiederaufgenommen. Insbesondere in den Bereichen der Erdphysik, der Physik amorpher Materie, der angewandten Mathematik und der integrierten Schaltkreistechnologie werden verstärkte Anstrengungen unternommen, um die in der Vergangenheit entstandenen Forschungslücken schnell zu schließen. Betonung wird ferner auf die Molekularbiologie und Hochenergiephysik gelegt. Im Laufe des nationalen Achtjahresplans für Wissenschaft und Technik soll die Gesamtzahl aller Ingenieure und Wissenschaftler in China von gegenwärtig 60.000 auf rd. 800.000 erhöht werden (1978-85). (SWB, 11.10.78)

(39) Astronomie

In der Provinz Yünnan wird gegenwärtig ein neues Observatorium in einer Höhe von 2.000 m über NN gebaut. Diese Meldung wurde während der Jahres-

sitzung der Chinesischen Astronomischen Gesellschaft verkündet. An der Sitzung nahmen über 200 Astronomen teil, die verschiedene Referate zu Themen wie galaktische Physik, Sternphysik, Solarphysik, Astrometrie, astronomische Instrumente und Geschichte der Astronomie hielten. (SWB, 11.10.78)

(40) Teilnahme an internationaler Forschung

Die chinesischen Behörden haben sich entschlossen, Wissenschaftler der Volksrepublik an dem ersten globalen atmosphärischen Forschungsexperiment teilnehmen zu lassen, das von der Internationalen Meteorologischen Organisation veranstaltet wird (NCNA, 10.10.78). Die Aufgabe Chinas wird es dabei sein, konventionelle Beobachtungsdaten zu liefern und zwei Beobachtungsschiffe einzusetzen sowie Informationen zu übermitteln. Einen ähnlichen Schritt zur internationalen Zusammenarbeit stellte die Unterzeichnung eines Memorandums über technische Zusammenarbeit im Bereich des Gesundheitswesens zwischen dem Gesundheitsministerium der Volksrepublik und der Weltgesundheitsorganisation dar (NCNA, 5.10.78).

(41) Anschuldigungen unberechtigter Landnahme der Sowjetunion an der chinesisch-sowjetischen Grenze seit 1972

Ein für sino-sowjetische Fragen zuständiger Kader am Amt für ausländische Angelegenheiten der Autonomen Region Sinkiang gab interessante Aufschlüsse vor westlichen und japanischen Korrespondenten in Urumtchi, der Hauptstadt Sinkiangs, über den Stand der Beziehungen an der Grenze. Die wohl schwerwiegendste Anschuldigung besagte, die Sowjetunion habe sich seit 1972 2.800 qkm chinesischen Territoriums an der Sinkiang-Grenze angeeignet (AFP, 10.10.78 nach FBIS, 11.10.78). Bei Reibereien zwischen Truppen beider Seiten habe es am 5. August 1977 auf der chinesischen Seite erstmals wieder einen Todesfall gegeben seit dem 13. August 1969. Das besagte verlorengegangene Territorium sei längs des Chung-Tu-shih-Flusses, wo die Sowjets Besatzungstruppen plaziert hätten. Nach chinesischen Angaben hätte die Sowjetunion bereits zwischen 1960 und 1969 480 qkm in der nördlichen Sinkiang-Region Emin sich angeeignet und das gleiche ebenfalls im nordwestlichen Tacheng-Sektor getan. Es gebe regelmäßige Einfälle von der Sowjetunion, z.B. Lufteinfälle etwa zweimal monatlich mit Hubschraubern. Zur Schlichtung kleinerer Zwischenfälle sind vier permanente militärische "Verbindungsposten" seit 1962 eingerichtet, zusätzlich zu den sino-sowjetischen Grenzverhandlungen in Peking. Diese Verbindungsposten befinden sich in den Sektoren Kashgar (Südwest), Ining (West), Tacheng (Nordwest) und Altai (Nord).

(42) 9. Nationaler Gewerkschaftskongreß eröffnet

Im Rahmen der Reorganisation der Massenorganisationen auf nationaler Ebene hat nun auch seit dem 11. Oktober der 9. Nationale Gewerkschaftskongreß getagt, der damit diese Organisation seit ihrer Zerschlagung in der Kulturrevolution und fehlgegangenen

Versuchen Anfang der siebziger Jahre wieder rekonstituiert. Der Kongreß dauerte elf Tage. Teng Hsiao-p'ing hielt persönlich eine Ansprache im Namen des Zentralkomitees der Partei. Seine Ansprache enthielt den erstaunlichen Satz: "Werkhallendirektoren, Sektionschefs und Gruppenleiter in jedem Betrieb müssen in der Zukunft von den Arbeitern einer Einheit gewählt werden" (NCNA, 11.10.78). Die Partei hat sich also augenscheinlich entschlossen, die sehr eingeschränkten Rechte dieser Organisation zu erweitern und sie damit mit neuem Leben zu erfüllen. Die Ehrenansprache hielt Ma Chun-ku, der stellvertretende 71jährige Präsident der Allchinesischen Föderation der Gewerkschaften.

(43) Sprachplanung: wichtige Konferenz

Nach der Kuangming-Tageszeitung vom 27.9.78 hielt das chinesische Komitee für Sprachreform und der chinesische Rat für die Förderung des internationalen Handels eine gemeinsame Tagung über Sprachreform ab. An der Tagung nahmen auch ausländische Wissenschaftler wie die Amerikanerin chinesischer Herkunft, Yüan Hsiao-yüan, mit einem Vortrag teil. Aus der Zusammensetzung der Teilnehmer wird deutlich, daß hier Weichen gestellt werden sollten für eine erleichterte Übernahme internationaler Nomenklaturen und Terminologien.

(44) Begabtenförderung

Mit Beginn des neuen Studienjahres haben 21 in Naturwissenschaften hochbegabte Kinder zwischen 11 und 16 Jahren ihr Hochschulstudium aufgenommen. Die Kinder waren aus verschiedenen Teilen Chinas aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen empfohlen worden. Sie sind durch einen sechsmonatigen Spezialkurs an der Wissenschaftlich-technischen Universität Chinas auf ihr Studium vorbereitet worden, und zwar in den Fächern Politik, Chinesisch, Mathematik, Physik, Fremdsprachen und Sport. Ihr Studium absolvieren sie jetzt - entsprechend ihren Wünschen - in Mathematik, Physik, Mechanik, Radiotechnik und Biologie. Die Wissenschaftlich-technische Universität Chinas ist dabei, eine zweite Gruppe hochbegabter Kinder aus ganz China auszuwählen (NCNA, 14.9.78).

(45) Fremdsprachenunterricht

Das Erziehungsministerium hielt kürzlich eine Tagung ab, auf der Mittel und Wege diskutiert wurden, wie der Fremdsprachenunterricht in China zu fördern sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Jahre 1862 die erste Fremdsprachenschule in China errichtet wurde und daß der Fremdsprachenunterricht an Grund- und Mittelschulen seit 1902 besteht. Heute gibt es an den Schulen Unterricht in Englisch, Japanisch, Deutsch, Französisch und Russisch. In einem Artikel in der Kuang-ming-Zeitung (27.9.1978) betont der stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Liao Ch'eng-chieh, daß der Fremdsprachenunterricht in den Grundschulen beginnen müsse; es sei zu spät, in der Mittelschule zu beginnen. Dazu sei es vor allem nötig, den Mangel an Fremdsprachenlehrern zu beheben. In zwei weiteren Artikeln derselben Zeitung (auch 27.9.1978) werden folgende Empfehlungen gege-

ben: Verstärkte Ausbildung von Fremdsprachenlehrern, Fortbildung der vorhandenen Fremdsprachenlehrer, Herausgabe guter Lehrbücher, Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen für fremdsprachliche Literatur; ab 1979 sollen jährlich hundert ausländische Lehrer nach China eingeladen werden, um dort in ihrer Sprache Fremdsprachenlehrer auszubilden; verstärkte Einrichtung von Freizeitkursen und Fernsehunterricht in Fremdsprachen. Alle Provinzeinheiten mit Ausnahme Tibets haben die Englischkurse des Peking Fernsehens übernommen (Vgl. auch NCNA, 10.9.1978).

(46) Presse über "Lernen vom Westen"

In einem Artikel der Kuangming-Tageszeitung (23.9.78) wird eindeutig für ein Lernen von westlichen (kapitalistischen) Techniken des Lernens plädiert. Obwohl die Schanghai-Fraktion in pseudolinker Pose das Lernen vom Westen und die Einführung fortschrittlicher Technologie aus kapitalistischen Ländern unterbunden habe, gebe es heute in China nur noch wenige, die sich einer solchen Orientierung widersetzen; das beinhalte auch ein Lernen von wissenschaftlichen Methoden des Managements in Unternehmen. Kapitalistische Unternehmen seien eben dualistisch zu bewerten. Deshalb könne auch ein weitgehender Bestandteil des kapitalistischen Managements mit Gewinn auf Chinas sozialistisches Management übertragen werden. Sonst werde falsche Verwertung oder schlechte Anwendung der fortschrittlichen Maschinen und technologischen Ausrüstungen einsetzen. "Wir müssen den großen Unterschied anerkennen, der zwischen unserem Land und den entwickelten kapitalistischen Ländern besteht... Kurz, Produktion und Management müssen modernisiert werden. Auf der Basis der Aufrechterhaltung unserer Unabhängigkeit und der Initiative in unseren eigenen Händen sowie des Verlassens auf die eigenen Kräfte sollten wir kritisch vom Unternehmensmanagement der kapitalistischen Länder lernen. Wir sollten ernsthaft ihre neuen Erfahrungen zusammenfassen, wissenschaftliche Untersuchungen über diesen Bereich durchführen und uns darum bemühen, unser eigenes wissenschaftliches System so schnell wie möglich aufzurichten, um die sozialistischen Unternehmen unseres Landes mit dem richtigen Management zu versorgen."

(47) Nationalitäteninstitut in Peking nimmt 600 Studenten auf

Das Zentrale Institut für Nationalitäten in der chinesischen Hauptstadt nahm im Jahre 1978 600 Studenten aus den Minoritäten auf, nachdem diese eine Prüfung abgelegt und bestanden hatten. Die Studenten repräsentieren vierzig Nationalitäten und kommen aus siebzehn Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und Autonomen Regionen, darunter Yünnan, Kueichou, Ch'inghai, Tibet, Sinkiang, Innere Mongolei und Kuangsi. Das im Jahre 1951 errichtete Nationalitäteninstitut besitzt z.Zt. zwanzig Abteilungen, u.a. für Politische Wissenschaft, Geschichte, Minderheitensprachen, Kunst, Mathematik und Physik. Das Studium dauert vier Jahre. Filialinstitute in Tibet, Yünnan und Kuangsi nehmen 1978 ebenfalls neue Studenten auf (NCNA, 21.10.78).

(48) Mehr traditionelles Theater

In einem Artikel der Kuangming-Tageszeitung vom 29.9.78 wird mehr Nachdruck auf die Wiederbelebung der traditionellen Kunst des klassischen chinesischen Theaters gelegt. In dem Artikel heißt es, die Einführung der traditionellen Theaterstücke sei in einigen Gegenden und Einheiten verhindert oder verzögert worden. Es bestehe weiterhin Furcht, politische Fehler zu machen, derentwegen man in Zukunft zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Auch seien viele der Meinung, daß diese Entwicklung der traditionellen Oper die Entwicklung von Modellopern über revolutionäre Themen behindern werde.

(49) Fernsehhochschule in Schanghai

In Schanghai gibt es seit April 1978 eine Fernsehhochschule. Auch früher hat es schon eine ähnliche Einrichtung in Schanghai gegeben, doch soll sie von der Vierergruppe abgeschafft worden sein. Kurse werden in Mathematik, Chemie, Physik und Medizin angeboten. Teilnehmer sind über 10.000 Leute, hauptsächlich Mittelschullehrer und medizinisches Personal. Zur Ergänzung der Kurse hat die Hochschule Lehrbücher und andere begleitende Texte herausgegeben. Außerdem hat sie in den verschiedenen Stadtteilen 55 Stationen errichtet, in denen die Kursteilnehmer zusätzlichen Unterricht erhalten. Darüber hinaus stehen ihnen die Labors an den medizinischen und Technischen Hochschulen in Zeiten, in denen diese unbenutzt sind, für eigene Experimente zur Verfügung. (KMJP, 5.10.78; NCNA, 9.10.78)

(50) Philosophen- und Sozialwissenschaftler-Tagung in Peking

Im September 1978 kamen in Peking über 230 Philosophen und Sozialwissenschaftler aus allen Teilen Chinas zu einer zweiwöchigen Tagung zusammen, um über die Forschungspläne in Philosophie und den Sozialwissenschaften zu diskutieren. Der Präsident der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, Hu Ch'iao-mu, und die stellvertretenden Präsidenten Teng Li-ch'ün, Yü Kuang-yüan, Chou Yang und Huan Hsiang sowie der Erziehungsminister Liu Hsi-yao und sein Stellvertreter Kao I waren anwesend. Es herrschte Einvernehmen darüber, daß die Forschungsarbeit in Philosophie und anderen Sozialwissenschaften den Vier Modernisierungen zu dienen habe, d.h. daß vorrangig theoretische und praktische Probleme zu untersuchen seien, die in engem Zusammenhang mit der Modernisierung stehen. Unter Hinweis auf die starke Behinderung der sozialwissenschaftlichen Forschung unter der Herrschaft der Vierergruppe wurde bekannt, daß seinerzeit über die Hälfte aller Forschungsinstitute geschlossen wurden und 70% des wissenschaftlichen Personals seine Arbeit einstellen mußte.

Sodann wurden die Leistungen in der sozialwissenschaftlichen Forschung seit dem Sturz der Vier und besonders seit Gründung der Akademie der Sozialwissenschaften im Jahre 1977 und Wiederaufnahme der Forschungsarbeit durch die Institute und die entsprechenden wissenschaftlichen Gesellschaften hervorgehoben. Wissenschaftliche Tagungen seien u.a. von den Philosophen über den Grundsatz der gesellschaftlichen Praxis als Kriterium für die Wahrheitsfindung und von den Wirtschaftswissenschaftlern über

den Grundsatz "Jedem nach seiner Leistung" abgehalten worden. Die Historiker hätten sich auf den Kampf zwischen Legalisten und Konfuzianern, die Bewertung historischer Persönlichkeiten und Bauernkriege konzentriert; im Frühjahr 1978 hätten sie eine Gesellschaft zur Erforschung des Taiping-Reiches gegründet. Bei den Archäologen habe das Problem des gesellschaftlichen Charakters der Tawenk'ou-Kultur (zwischen Huang und Huai Ho) im Mittelpunkt gestanden. Die Literaturwissenschaftler hätten sich hauptsächlich mit der Literatur der 1920er und dreißiger Jahre und der siebzehn Jahre bis zur Kulturrevolution beschäftigt, die sie neu aufgewertet hätten, außerdem mit Fragen der Literatur- und Kunstkritik.

Unter den in Arbeit befindlichen Projekten wurden besonders die folgenden genannt: Die von dem verstorbenen Historiker Kuo Mo-jo begonnene Herausgabe einer Sammlung von Orakelknochen- und Schildkrötenpanzer-Inschriften, die jetzt von dem Historiker Yin Ta fortgesetzt wird. Dieses große mehrbändige Werk enthält die Abdrucke aller von 1899 bis heute gefundenen Orakelknochen- und Schildkrötenpanzer-Inschriften einschließlich ausführlicher Erklärungen. Die von dem verstorbenen Historiker Fan Wen-lan herausgegebene "Allgemeine Geschichte Chinas" wird von seinem Schüler Ts'ai Meipiao und anderen fortgeführt. Kürzlich ist der fünfte Band über die Sung-Dynastie erschienen. Ein Band über archäologische Funde im neuen China von dem bekannten Archäologen Hsia Nai soll zum 30. Jahrestag der Gründung der VR China herauskommen. Kürzlich ist das Manuskript eines Werkes über die Transformation von kapitalistischer Industrie und Handel in China, herausgegeben von dem Wirtschaftswissenschaftler Hsü T'i-hsin, abgeschlossen worden. Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß eine Spezialhochschule für Forschungsstudenten unter der Akademie der Sozialwissenschaften die erste Gruppe solcher Studenten aufgenommen hat. Sie werden Philosophie, Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Archäologie, Jura, Literaturwissenschaft, Sprachen und Religionswissenschaft studieren. (NCNA, 6.10.78)

(51) Bewegliche Theatertruppen

Neuerlich haben die dem Kulturministerium direkt unterstellten künstlerischen Organisationen wieder bewegliche Truppen gegründet, die in Grenz- und Berggebieten, Fabriken, Bergbaugebieten, in Dörfern und entlegenen Gegenden Vorstellungen geben. Diese Truppen werden als "Ulanmuchi" bezeichnet, was auf Mongolisch "rote Propagandagruppe" bedeutet. Der Name kam während des "Großen Sprungs" im Jahre 1958 auf, als Künstler in der Inneren Mongolei kleine bewegliche Gruppen bildeten, um an der Basis Vorstellungen zu geben. Arbeiter, Bauern und Hirten ebenso wie Mao Tse-tung und Chou En-lai hätten diese Form der kulturellen Aktivität sehr begrüßt, heißt es, und Chou habe alle Künstlerensembles aufgerufen, von den "Ulanmuchi" zu lernen. Vor der Kulturrevolution habe das Kulturministerium "Ulanmuchi" ins ganze Land geschickt, doch hätten Lin Piao und die Vier sie angeblich wieder abgeschafft. Jetzt hat das Ministerium alle Theater und Künstlerensembles in größeren Städten gebeten, es zu einer ihrer Aufgaben zu machen, bewegliche Truppen nach Art der "Ulanmuchi" zu organisieren und für eine bestimmte Zeit im Jahr an der Basis Vorstellungen zu geben. Als erste vier Gruppen haben jetzt "Ulan-

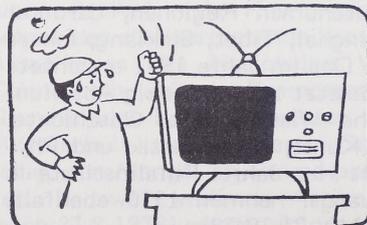
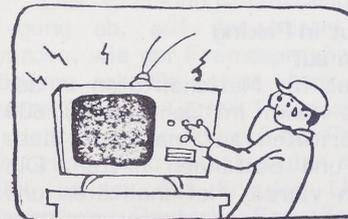
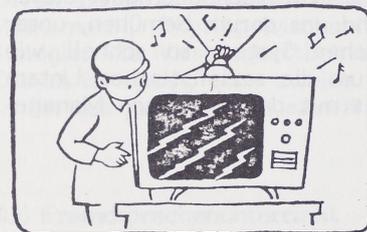
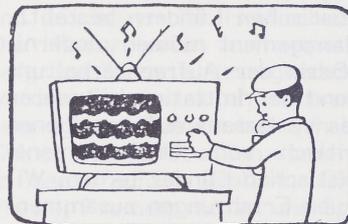
muchi" der Zentralen Philharmonischen Gesellschaft, des Chinesischen Theaters für moderne Oper und Ballett, des Zentralen Musikensembles und des Pekinger Pekingopernensembles Truppen in verschiedene Landesteile entsandt. (NCNA, 1.10.78)

(52) Redaktionskomitee für Kuo Mo-jo's Werke

In Peking ist kürzlich ein Redaktionskomitee zur Herausgabe der Werke Kuo Mo-jo's gegründet worden. Der im Juni 1978 verstorbene Kuo Mo-jo war ein bahnbrechender Schriftsteller und Historiker und hat zahlreiche literarische Werke und Studien auf philosophisch-sozialwissenschaftlichem Gebiet veröffentlicht. Aus seinem hinterlassenen schriftstellerischen und wissenschaftlichen Erbe sollen zunächst die zwischen 1957 und 1963 erschienenen siebzehn Bände seiner "Gesammelten Werke" neu aufgelegt werden. Sodann will sich das Redaktionskomitee um die Herausgabe der bisher unveröffentlichten Schriften Kuos kümmern. Hauptverantwortlicher des Redaktionsstabes ist Chou Yang, der stellvertretende Präsident der Akademie der Sozialwissenschaften. Außerdem gehören dem Gremium zahlreiche bekannte Wissenschaftler und Schriftsteller an. (JMJP, 28.10.78)

(53) In der chinesischen Presse ist wieder Humor erlaubt

Seit einiger Zeit gibt es in der JMJP eine neue Rubrik für Leserbriefe. Nicht nur positive Meinungen, sondern auch scharfe Kritiken von kleinen Bürgern gegen die Behörden oder Kader wurden veröffentlicht. In manchen Fällen hat die Redaktion der Zeitung mit kurzen Kommentaren die Kritiken der Leser unterstützt oder sogar Journalisten entsandt, um die betreffenden Angelegenheiten an Ort und Stelle zu untersuchen. Viele Probleme sind dadurch auch gelöst. In einem Brief hat ein Leser die Qualität von Fernsehern eines bestimmten Herstellers kritisiert. Er beklagte, daß viele Familien für die Anschaffung



die Behörden oder Kader wurden veröffentlicht. In manchen Fällen hat die Redaktion der Zeitung mit kurzen Kommentaren die Kritiken der Leser unterstützt oder sogar Journalisten entsandt, um die betreffenden Angelegenheiten an Ort und Stelle zu untersuchen. Viele Probleme sind dadurch auch gelöst. In einem Brief hat ein Leser die Qualität von Fernsehern eines bestimmten Herstellers kritisiert. Er beklagte, daß viele Familien für die Anschaffung

eines Fernsehers jahrelang hätten sparen müssen, mit ihren Apparaten statt Spaß aber nur viel Ärger bekommen hätten. Die von ihnen häufig empfangenen "Programme" werden durch die hier wiedergegebenen vier Karikaturen illustriert; die Erklärungen neben den Bildern lauten von oben nach unten: "Die Wellen der Donau", "Die Dunkelheit vor dem Tagesanbruch", "Unsichtbare Kampflinien", "Heute mache ich Pause". Die Bilder hat der Leser aus der Schanghaier "Chieh-fang Jih-pao" (Befreiungszeitung) ausgeschnitten und mit dem Brief an die JMJP geschickt (JMJP, 20.10.78, S.2).

VERTEIDIGUNG

(54) Nationale Konferenz über Luftverteidigung

Bei einer Luftverteidigungskonferenz Mitte Oktober 1978 hob der stellvertretende Ministerpräsident Li Hsien-nien die Notwendigkeit hervor, in Zukunft wachsamer gegenüber feindlichen Überraschungsangriffen zu sein und die Vorbereitungen für den Verteidigungsfall auch in diesem Bereich voranzutreiben. Man müsse also "den Aufbau der Luftverteidigung und eines zivilen Luftschutzes fördern". Der zivile Luftschutz sei eine langfristige strategische Aufgabe. Parallel zu den "Vier Modernisierungen", die bis 1985 erste entscheidende Teilerfolge errungen haben sollen, müsse auch der Luftschutz vorangetrieben werden (NCNA, 23.10.78).

(55) Hohe Militärs rehabilitiert

Mit einer Großversammlung von Einheiten der Befreiungsarmee in Kanton wurde eine Reihe hoher Armeekader und Offiziere rehabilitiert. Es handelt sich um Wen Nien-sheng, den früheren stellvertretenden Kommandeur der Kantoner Einheiten der VBA, um Kuo Cheng-chu, den früheren stellvertretenden Politkommissar dieser Einheiten und um Hsiang Wei, den früheren Direktor der Politabteilung dieser Einheiten, schließlich um seinen Stellvertreter Chiang Mi-feng und Tao Han-chang, den früheren Stabschef des Kantoner Hauptquartiers. Bei der Rehabilitierung waren höchste Offiziere der Armee von der nationalen Ebene anwesend. Wen wurde postum rehabilitiert und zum Märtyrer erklärt. Weiterhin sollen, wie erklärt wurde, andere Offiziere auf und über der Divisionsebene sowie Kader aus vier früheren Militär- und Polit-Akademien rehabilitiert werden. Während der Kulturrevolution waren allein in diesem Bereich über 800 Personen inkriminiert worden. Wen und Kuo kamen bei den Untersuchungen zu Tode, die anderen drei standen drei bis fünf Jahre unter bewaffnetem Arrest. Nach Lin Piaos Sturz waren wiederholt Anweisungen ergangen, die Offiziere zu rehabilitieren, was sich gegen den Widerstand der Anhänger der Linken Fraktion jedoch nicht durchsetzen ließ. (Radio Kanton nach FBIS, 3.10.78)

(56) Unterstellung der Miliz unter das Militär

In einer Rede des stellvertretenden Generalstabschefs der PLA, Chang Tsai-chien, (FBIS,

3.10.78), zeigte sich die nun wiederum unangefochten geltende Unterstellung der Miliz unter die regulären Streitkräfte, ein Prinzip, das von der Linken Fraktion zur Mobilisierung loyaler Anhänger weitgehend außer Kraft gesetzt worden war. Auch dies ist Bestandteil des in den Medien weithin publizierten Unterfangens, die Miliz von ihrer Bindung an die Linke Fraktion reinzuwaschen, wie die Miliz-Konferenz vor einem Monat und die Reorganisation der Miliz in den Provinzen zeigt.

AUSSENWIRTSCHAFT

(57) Schmidt: Wirtschaftskontakte zu Peking gehen nicht zu Lasten der Beziehungen zu Moskau

Die Ausweitung der deutschen Wirtschaftskontakte mit China werden, wie Bundeskanzler Schmidt in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung am 14.10. in Singapur erklärte, die Beziehungen zur Sowjetunion nicht belasten. Der Kanzler vertrat die Meinung, die Sowjetunion verstehe, daß die bundesdeutsche Industrie auf Exporte angewiesen sei. Schmidt: "Ich stehe keineswegs unter dem Eindruck, daß die Sowjetunion die Pflege normaler diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zur Volksrepublik China durch uns als Provokation empfindet. Dazu hätte sie auch keinerlei Grund. Die Sowjetunion versteht, daß wir zur Beschäftigung unserer Industrien um unserer Arbeitnehmer willen auf Exporte und auf internationale Arbeitsteilung angewiesen sind und daher natürlicherweise ein Interesse an dem Ausbau unserer wirtschaftlichen Beziehungen haben müssen. Sie versteht ebenso sehr, daß wir nicht die Absicht haben, unsere diplomatischen Beziehungen zur Volksrepublik China gleichsam als flankierendes Instrument in der Pflege der deutsch-sowjetischen Beziehungen zu nutzen." Auf die Frage der Süddeutschen Zeitung, wie sich Pekings These von der Unvermeidbarkeit eines neuen Weltkrieges mit dem Bonner Konzept der Entspannungspolitik vereinbaren, antwortete Schmidt: "Wir haben in unseren Gesprächen mit hervorragenden Führungspersonen der Volksrepublik China der These von der Unvermeidbarkeit eines Dritten Weltkrieges ständig widersprochen. So z.B. ich selber im Gespräch mit Mao Tse-tung und später auch im Gespräch mit anderen chinesischen Führern. Ich halte diese These für falsch und darüber hinaus für gefährlich. Die chinesische Führung weiß das. Im übrigen halte ich es für wahrscheinlich, daß die gegenwärtig zu beobachtende Modifikation dieser chinesischen These im Laufe der nächsten Jahre noch weitergehen wird. Was den Platz der Volksrepublik China in der Weltpolitik angeht, so ist es nicht Sache des deutschen Bundeskanzlers, ihn zu definieren. Wohl aber begrüße ich, daß, wie mir scheint, die weltpolitische und die weltwirtschaftliche Rolle Chinas in zunehmendem Maße vorhersehbar zu werden beginnt. Die bis zur Ausschaltung der sogenannten 'Viererbände' gegebene Unkalkulierbarkeit der Politik Chinas erschien mir als sehr bedenklich."

(58) Auftrag für Klöckner

Die Klöckner-Werke-AG, Duisburg, hat von der VR China einen Großauftrag zur Lieferung von Ausrüstungen für den Grubenausbau und von Förder-